



DENK MAL!

Die Sache rollt

Eine polizeiliche Rückfrage gab es gestern in der Redaktion: Ein 40-Tonner stand vor der Wache in Vechta – der Fahrer hatte dort nach dem richtigen Weg zur OV gefragt. Geladen hatte er riesige Papierrollen. „Die braucht ihr doch nicht am Neuen Markt, oder?“, fragte der weitsichtige Beamte. Nein, im Moment noch nicht. Erst einmal müssen die Rollen noch eine Runde drehen – auf den Walzen in der Druckerei der OV an der Gutenbergstraße. Eine Extra-Runde drehte der Lkw-Fahrer dann durch die Kreisstadt. Wie praktisch, dass die Zeit der Papyrusrollen vorbei ist und wir demnächst auch diese Papierlieferung handlich gefaltet im Briefkasten finden werden! (ru)

KURZ NOTIERT

Knall in Lohne: Luftwaffe übte

Lohne. Zwei Mal hat es in Lohne gestern Morgen laut geknallt – einmal um kurz vor und um kurz nach 9 Uhr. Auslöser waren zwei Eurofighter-Kampfflugzeuge, erklärte das Luftwaffenamt auf OV-Anfrage. Die Piloten führten Luftkampf- und Abfangübungen durch und überschritten dabei in 11,5 Kilometern Höhe kurz die Schallgeschwindigkeit. Die Flüge sind Routine und fanden „in Übereinstimmung mit den flugbetrieblichen Bestimmungen“ statt, hieß es.

Coma-Markt: Bau im August fertig

Langförden. Nicht Mai, sondern August: Der lange Winter macht den Bauarbeitern zu schaffen. Deshalb wird auch der neue Coma-Markt auf dem Kreuzesch neben dem Feuerwehrhaus in Langförden später fertig als geplant. Mitte August, meint Bauleiter Thomas Middelhove. Einen finanziellen Schaden schließt er aus. Der Coma-Markt kann bis zum Umzug in der alten Immobilie bleiben. ▶ SEITE 10

Bauprojekt für einen Keller

Holdorf. Platz für die Wäsche- und die Werkstatt des Hausmeisters. Beim Anbau an das Alten- und Pflegewohnheim Olberding in Holdorf spielt der Keller eine wichtige Rolle. Die Arbeiten für das Zwei-Millionen-Projekt haben begonnen. ▶ SEITE 14

Kreisverkehr: Noch keine Entscheidung

Damme. Das könnte noch länger dauern: Führende Ratsmitglieder halten eine Entscheidung über den möglichen Umbau der Kreuzung beim Geschäftshaus Nyhuis zu einem Kreisverkehr bei der Ratssitzung im Mai nicht für wahrscheinlich. Das erklärten sie nach der Einwohnerversammlung am Mittwoch, bei der einige Bürger heftig gegen die Kreisverkehrspläne protestiert hatten. ▶ SEITE 15

Immer mehr Unfälle mit Radfahrern

Die Polizei glaubt, dass ältere Menschen auf E-Bikes das Problem in Zukunft noch verschärfen werden

193 Unfälle mit Radfahrern hat die Polizei 2012 im Kreis Vechta gezählt – der höchste Wert in den vergangenen zehn Jahren. Polizeichef Walter Sieveke appelliert an die Menschen, mit Helm zu fahren.

VON ANDREAS LESCH

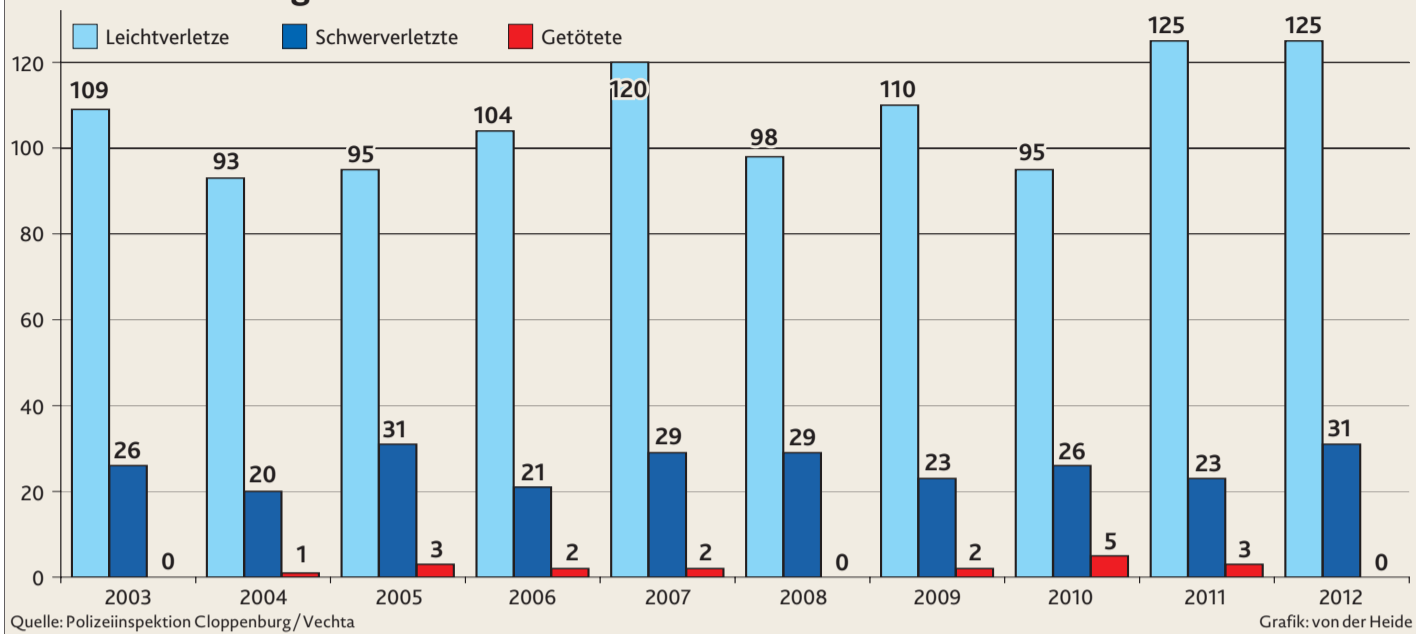
Oldenburger Münsterland. Walter Sieveke weiß, dass das Blaulicht nicht weit ist, wenn ein Radfahrer verunglückt ist. „Wenn Radfahrer fallen, fallen sie auf den Kopf und sind schwer verletzt. Bei vielen Fahrradunfällen ist sofort ein Rettungswagen dabei“, sagt der Vechtaer Polizeichef. „Radfahrer haben halt keine Knautschzone.“

Die Abwesenheit dieser Knautschzone wird im Kreis Vechta zu einem immer größeren Problem. 193 Verkehrsunfälle mit Radfahrern hat die Polizei im Jahr 2012 bei uns gezählt – der höchste Wert in den vergangenen zehn Jahren. 2009 gab es 153 Unfälle mit Radfahrern, seitdem stieg die Zahl kontinuierlich an. 31 Radfahrer verletzten sich schwer – auch dies der höchste Wert in den vergangenen zehn Jahren. Getötet wurde keiner. Die Zahl der leichtverletzten Radfahrer blieb 2012 auf dem Vorjahreswert von 125.

„Das ist ein Trend hier bei uns. Und das ist auch ein Indiz dafür, dass die Leute in unserem Kreis mit dem Fahrrad immer mobiler werden“, sagte Sieveke. Wegen der steigenden Benzinpreise zögen immer mehr Menschen das Rad dem Auto vor, etwa für den Weg zur Arbeit. Der Polizeichef glaubt, dass dieser Trend sich verstärken wird – und damit auch das Problem des gefährdeten Radfahrers im Straßenverkehr: „Fahrradfahren wird sich weiter entwickeln und die Unfallzahlen entsprechend.“

Die meisten Fahrrad-Unfälle habe es in Vechta und Lohne gegeben, berichtete der Polizeichef. Zum einen, weil das die größten

Unfallentwicklung: Verletzte Radfahrer im Kreis Vechta 2003-2012



FAKTEN

- Im Kreis Vechta hat es im Jahr 2012 laut der Verkehrstatistik der Polizei sechs Verkehrstote gegeben. Vechtas Polizeichef Walter Sieveke sagte, das sei der geringste Wert seit 1957, also seit diese Statistik erhoben wird: „Das ist bemerkenswert, da sind wir stolz drauf.“ Er betonte, die Präventionsarbeit habe sich ausgezahlt.
- Im Kreis Cloppenburg zählte die Polizei 2012 deutlich mehr Verkehrstote, nämlich 26 – der höchste Wert seit 2004. Günter Schell, Leiter der Polizeiinspektion Cloppenburg/Vechta, wollte jedoch weder den Vechtaer Wert überbewerten. Er bezeichnete sie als „statistische Ausrutscher“.
- Die Zahl der Verkehrsunfälle insgesamt stieg im Kreis Vechta im Jahr 2012 um 14,3 Prozent auf 2571. Bei 529 Unfällen wurden Menschen verletzt; der Anteil dieser Unfälle stieg um 11,6 Prozent. Die meisten Unfälle passierten im Juli (247) und an Donnerstagen (448), die wenigsten im August (162) und an Sonntagen (242).

IHRE MEINUNG

- Wo leben Radfahrer im Kreis Vechta besonders gefährlich?
- Diskutieren Sie mit unter www.ov-online.de und bei www.facebook.de/OVonline.
- Eine Auswahl der Beiträge wird regelmäßig in der Printausgabe der OV veröffentlicht. Kürzungen behalten wir uns vor.

Städte in unserem Kreis sind; zum anderen aber auch, weil in Vechta die Universität ist und in Lohne viele Schulen sind.

Walter Sieveke denkt an Präventionsprojekte in Seniorenheimen

Sieveke appellierte an alle Radfahrer, mit Helm zu fahren. Die Kinder hätten das begriffen, merkte er an: „Sie fahren fast alle mit Helm. Bis zu einem gewissen Alter, dann wird's irgendwie uncool.“ Die meisten Erwachsenen hätten den Helm noch nicht entdeckt, bedauerte Sieveke:

„Der Trend ist noch nicht so richtig da. Aber wer mal hingefallen ist, der weiß: Helm hilft.“

Um die Gefahr für Radfahrer im Straßenverkehr nicht weiter steigen zu lassen, werde die Polizei etwas tun, kündigte Sieveke an: „Wir werden versuchen, damit Präventions-Programmen gegenzuhalten.“ Auch die Verkehrswacht und die Schulen würden eingebunden. Er könne sich aber durchaus vorstellen, „dass da auch in Seniorenheimen präventiv was gemacht werden könnte, damit die Zahlen nicht ganz nach oben schnellen“, so der Polizeichef. Ein Problem sehe er speziell bei älteren

Leuten, „wenn sie mit E-Bikes fahren und die Geschwindigkeit nicht einschätzen können“, erläuterte Sieveke.

Hubert Kröger, Sachbearbeiter Verkehr bei der Polizeiinspektion Cloppenburg/Vechta, verwies darauf, dass es in unserer Region in Zukunft immer mehr alte Menschen geben wird. Er berichtete, im vorigen Jahr habe es im Oldenburger Münsterland nur einen Unfall mit einem E-Bike gegeben. Er befürchtet jedoch, dass die Zahl der Unfälle mit E-Bikes zunehmen wird. Diese Fahrräder mit Elektro-Antrieb seien allein deshalb ein Problem, weil sie für viele auf der

Straße zurzeit noch ungewohnt seien, sagte Kröger: „Das ist schon für andere Verkehrsteilnehmer nicht einfach zu erkennen, mit welcher Geschwindigkeit sich da einer nähert.“

Günter Schell, Leiter der Polizeiinspektion Cloppenburg/Vechta, prophezeite: „Der eine Rentner auf dem E-Bike, der andere im Pkw, und beide mit gesundheitlichen Einschränkungen, das wird ein Problem.“ 2012 waren 12,7 Prozent der Toten und Schwerverletzten bei Unfällen im Oldenburger Münsterland 65 Jahre oder älter. Schell glaubt: „Wir werden verstärkt Unfälle mit Alten bekommen.“

„Mutter Erde verdaut in den Boden gerammte Holzpfähle“

Bildhauer Wolf E. Schultz mit der neuen Nutzung seiner Windgeister in Dinklage einverstanden

VON KERSTIN KÖHNE

Ein Kunstwerk ist zerlegt. Seine Einzelteile liegen an Kardinal-von-Galen-Haus in Dinklage am Boden. Kinder balancieren darüber. Was hält der Künstler Wolf E. Schultz (73) davon?

Können Sie sich an ihr Werk Windgeister erinnern, das bis vor kurzem in Dinklage stand?

Ich erinnere mich genau. Ich bin ein Naturbeobachter und zur Natur gehört der Wind. Früher war ich Nautiker und hatte viel mit dem Kompass zu tun. Ich war an dem Kardinal-von-Galen-Haus und habe überlegt, welche Bezüge es zu den umliegenden Gebäuden, Büschen und Bäumen gibt. Ich habe mir vorgestellt, wenn jemand im Rollstuhl sitzt, kann er auf die gepflasterte Kompassrose fahren und seinen Kopf auf den Pfahl legen, falls ihm das möglich ist.

Und dann? Dann kann er schauen, was im Himmel passiert, in welcher großen Geschwindigkeit die Wolken vorbeiziehen. Das erinnerte mich an eine Aufgabe, die ich in der ersten Schulklasse bekommen hatte. Wir sollten uns damals auf den Rücken legen



Die Windgeister, als sie noch standen. Foto: Schultz

und schauen, wohin die Wolken ziehen.

Was sagen Sie dazu, dass Ihre Windgeister jetzt nicht mehr stehen?

Das Kardinal-von-Galen-Haus hat sich völlig korrekt in dieser Sache verhalten. Ich habe bloß die E-Mail, die mir geschickt wurde, weggedrückt. Ich dachte, es sei Werbung. Nach dem Gesetz des Urheberrechts ist es richtig, dass ich informiert werde, wenn an einer meiner Skulpturen etwas geändert wird. Das wurde gemacht.

Kommt es oft vor, dass eines Ihrer Kunstwerke morsch wird?

Als man mit der Kesseldruckimprägnierung anfang, gab es die Regel, dass so etwas bis zu 30 Jahre halten soll. Das hat sich aber in der Praxis nirgendwo bestätigt. Wenn man ein Zertifikat verlangte, wurde zwar ausge-

rechnet, wie viele Salze beim Kesseldruckimprägnieren in das Holz kommen. Aber eigentlich weiß jeder Gärtner, dass ein kes-



„Alles korrekt gelaufen“: Künstler Wolf E. Schultz.

seldruckimprägnierter Pfahl, der in den Boden gerammt wird, eines Tages von Mutter Erde verdaut wird. Und so war das auch mit den Windgeistern.

Wurden die Windgeister nicht gewartet?

Ich hatte nach langer Zeit nochmal darauf hingewiesen, dass sie geprüft werden müssen. Das wurde gemacht – so wie

man in Gemeinden zum Beispiel Spielplätze untersucht. Diese Pfähle halten eben nicht ewig.

Jetzt liegen die Windgeister am Boden. Was halten Sie von der Nachnutzung?

Was mich freut ist, dass man die Windgeister nicht einfach nur abgesägt hat. Sie wurden so hingelegt, dass man darauf balancieren kann. Das finde ich eine ganz liebevolle Angelegenheit. Das ist der Idealzustand.

Die gefallenen Windgeister sollen also als solche bleiben?

Das ist besser als Wegschmeißen. Die Faulstellen müssen abgesägt werden. Das Ganze sollte etwas höher gelegt werden, auf zwei, drei Balken, die selber nicht vergammeln. Alles muss befestigt werden, damit nichts passieren kann. Man kann dann darauf spielen. Und das hält noch lange.